

Tag der Projekte am 20.06.2018

Interview zur Vorstellung des Lore Agnes-Projekts „Theologische Forschung für Frauen“ – ein Gespräch zwischen Dr. Esther Brünenberg-Bußwolder und Paulina Szymankiewicz

Frage: Frau Szymankiewicz, als Teilnehmerin des Lore Agnes-Projekts "Theologische Forschung für Frauen" haben Sie eine Binnenperspektive auf die drei tragenden Säulen des Projekts: 1. Mentoring, 2. Workshops, 3. Kommunikationstraining. Wie können wir uns konkrete Inhalte und Themen dieser drei Schwerpunkte vorstellen?

- Zunächst einmal kann ich nur betonen, dass ich jede der drei Säulen als sehr spannend, ermutigend und neue Perspektiven eröffnend erlebt habe und gerade das breite Spektrum an Angeboten und Veranstaltungen eine große Stärke des Programms ausmacht.

Eine besondere Bereicherung war dabei nicht zuletzt das 1-to-1-Mentoring, bei dem verstärkt auf persönliche Fragen, Forschungsinteressen und individuelle Schwerpunkte eingegangen werden kann. In einer offenen und konstruktiven Atmosphäre wird ein Raum für ganz persönlichen und doch professionellen Austausch geschaffen, der sich anderweitig kaum in vergleichbarer Form eröffnet hätte. Beispielsweise aus meiner eigenen Erfahrung im Rahmen von ArbeiterKind.de und entsprechenden Schulungen weiß ich, wie wertvoll 1-to-1-Kommunikationsangebote gerade zu Beginn eines neuen Studien- oder Karriereabschnitts sein können, bei denen man recht zwanglos und ohne jeden Prüfungsdruck mit einem persönlichen Ansprechpartner ins Gespräch kommen kann. Gerade zu Beginn einer Promotion bzw. im Vorfeld entsprechender Überlegungen und eventueller Fragen erlebe ich dies auch selbst als große Bereicherung, die ich nur wärmstens ans Herz legen kann.

Auch zu den Workshops kann ich nur Positives rückmelden. Die thematische Fokussierung der Einzelsitzungen fand ich sinnvoll gewählt und habe sie im Gesamten als sehr umfassend wahrgenommen. So gab es beispielsweise bereits Workshops zu Promotionsfinanzierung, Promotion und Familie, zu den Angeboten der Research School sowie zur Akademischen Community.

Das Kommunikationstraining stellt als besonderes Trainingsangebot eine weitere Säule des Programms dar. Hierbei ging es in erster Linie um effektive und zielführende Kommunikationsschulung in verschiedenen akademischen Kontexten.

Frage: Das ist schon eine breite Palette. Ließen sich perspektivisch weitere Themen entfalten?

- Ja, das Angebot ist wirklich breit gefächert und auch auf die unterschiedlichen Interessen der Teilnehmerinnen, die ja zum Teil an ganz unterschiedlichen Punkten in ihrem akademischen Werdegang stehen, ausgerichtet. Beispielsweise fand unmittelbar letzte Woche noch eine Schreibwerkstatt zum wissenschaftlichen Schreiben und Strukturieren im Schreibprozess statt, zu dem es im Wintersemester ggf. auch eine Folgeveranstaltung geben wird. Auch ein explizites Training zu Stimme, Präsenz und Körpersprache ist für Ende Juni angekündigt, auf das ich ebenfalls schon sehr gespannt bin.

Frage: Die Veranstaltungsformate im Lore Agnes-Projekt vermitteln spezifische Kompetenzen, die Sie befähigen, nicht nur zur Promotion "Ja" zu sagen, sondern die Dissertation in allen Facetten erfolgreich zu meistern. Worin bestehen diese Kompetenzen aus Ihrer Sicht? Geben Sie uns gern einen lebendigen und persönlichen Einblick in Veranstaltungen, die für Sie im Lerngewinn besonders authentisch waren.

- Zum einen wäre hier natürlich der breite inhaltliche Input zu nennen. Andererseits wurden z.B. ganz entscheidend auch beim Kommunikationstraining wichtige soft skills angebahnt, die im Rahmen einer Promotion und einer akademischen Karriere hilfreich sind. Zum Beispiel konnten wir ganz aktiv und praxisnah erproben, wie man verschiedene Kommunikationssituationen akademischer Art kompetent und zielführend bewältigt, u.a. im Bewerbungsverfahren professionell und „auf Augenhöhe“ auftritt und eventuelle Schwierigkeiten oder Rückfragen antizipiert und zielführend löst.

Frage: Das Projekt richtet sich im Kern an promotionsinteressierte Studentinnen - es hat also Frauen im Blick: Worin besteht denn die genderspezifische Ausrichtung insbesondere im mentoring und im Kommunikationstraining?

- Da wäre zum einen sicherlich das Thema „Familie und Promotion“ zu nennen, das im Rahmen eines eigenen Workshops ganz explizit und entlang der Fragen und Wünsche der Teilnehmerinnen besprochen wurde, wobei eben nicht nur die zukünftige sondern auch die bereits bestehende Familie in den Blick genommen wurde.

Darüber hinaus bieten die verschiedenen Angebote die Möglichkeit für Frauen, miteinander ins Gespräch zu kommen, zu „netzwerken“ und gemeinsam ins Gespräch zu kommen. Zudem bietet das Mentoring die Gelegenheit, sich eine Mentorin auszusuchen, die nah am eigenen Studiengang und/oder eigenen Zielen und Hintergründen dran ist. Es gibt ein breites Spektrum an Mentorinnen aus den verschiedenen Fachbereichen der Theologie und unterschiedlichen studienbiografischen Hintergründen, sodass man gezielt nach Berührungspunkten, z.B. was Forschungsinteressen oder biographische Hintergründe angeht, suchen kann.

Vor diesen Hintergründen macht das Programm Mut, gerade auch als Frau, nicht zwangsläufig „nur“ den (vermeintlich) sicheren Weg z.B. in Form von Referendariat und Verbeamtung zu gehen. Es spornt an, sich auch überzeugt dem ganz und gar eigenen „Herzensprojekt“ Promotion zu stellen und gezielt einem Thema zu widmen, für das eben einfach besonderes persönliches Interesse besteht.

Frage: Sollten Sie gefragt werden, ob sich eine Bewerbung und Teilnahme am Projekt lohnt: Was würden Sie antworten?

- Ja, in jedem Fall. Selbst wenn – oder besser: gerade wenn man sich noch nicht 100%ig sicher ist, ob die Promotion wirklich der richtige Weg für einen selbst ist. Gerade dann bietet die Fülle an Workshops, Beratungs- und Austauschangeboten eine hervorragende Gelegenheit, Möglichkeiten kennenzulernen, eventuelle Schwierigkeiten zu antizipieren und ggf. auch ganz zielgerichtet anzugehen. Insgesamt eröffnet das Programm wertvolle Perspektiven und hilft ungemein bei den ersten Schritten in Richtung Forschung und Promotion, sodass ich es jeder Interessierten wirklich nur wärmstens ans Herz legen kann.

Frage: Ich darf verraten, dass Sie, liebe Frau Szymankiewicz zwei Semester erfolgreich am Lore Agnes-Projekt „Theologische Forschung für Frauen“ teilgenommen haben. Darf ich Sie auch fragen, wie Ihr theologischer Weg weitergehen wird?

-Ja, sehr gern. Ich hatte das Glück, eine Wissenschaftliche Mitarbeiterstelle an der TU Dortmund im Fach Religionspädagogik zu erhalten und werde in Verbindung der beiden Universitäten Bochum und Dortmund eine interdisziplinär ausgerichtete Arbeit im Schnittpunkt von Theologischer Ethik und Religionspädagogik schreiben: Ökologische Ethik und deren Implementierung in den Religionsunterricht vor dem Hintergrund von sozial- und individualethischen Fragen, Lehrerleitbild und didaktischen Zielsetzungen.

Vielen Dank, Frau Szymankiewicz, Ihr Beispiel ist die beste Werbung für das Projekt. Das verdient einen herzlichen Applaus.